



SWR2 Tandem - Manuskriptdienst

Sohn zweier Mütter

Malte und seine Regenbogenfamilie

Autor: Tim Wiese

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Günter Maurer

Sendung: Donnerstag, 15.10.15 um 10.05 Uhr in SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte der Sendungen SWR2 Tandem auf CD können wir Ihnen zum größten Teil anbieten.

Bitte wenden Sie sich an den SWR Mitschnittdienst. Die CDs kosten derzeit 12,50 Euro pro Stück. Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030.

Einfacher und kostenlos können Sie die Sendungen im Internet nachhören und als Podcast abonnieren:

SWR2 Tandem können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

MANUSKRIFT

Atmo (Demonstration Stuttgart)

(Sprechchor)

Vater, Mutter, Kinder - Familie voran. Vater, Mutter, Kinder- Familie voran

Autor

Stuttgart an einem Sonntagnachmittag. Über 4 000 Menschen demonstrieren unter anderem gegen die Ehe für Schwule und Lesben sowie gegen das Adoptionsrecht für homosexuelle Paare.

Frau

Weil es mir jetzt reicht. Weil ich bin daheim geblieben bei meinen Kindern und mir ist das wichtig, dass das erhalten bleibt und auch dieses Beispiel, dass man als Christ in der Familie lebt. Für mich ist Gottes Wort halt bindend.

Junger Mann

Ja, wir demonstrieren hier, weil wir das, ehrlich gesagt, nicht richtig finden, wie Leute auf Ideen kommen, als Mann auf einen anderen Mann zu stehen.

Autor im Ton

Also ihr demonstriert gegen Homosexualität?

Junger Mann

Genau! Wir unterstützen das einfach nicht!

Autor

Die Demonstranten tragen blaue und rosa Luftballons.

Junge Familien haben ihren Nachwuchs mitgebracht. Auf einem Banner steht: „Für unsere Kinder nur das Beste: Mama und Papa.“

Mann

Weil ich einfach denke, dass ist das Natürliche. Und ich denke für die Entwicklung der Kinder ist das einfach am besten.

Zweiter Mann

So ist es eigentlich gedacht. So entstehen Kinder auf natürliche Weise und das irgendwie anders zu wollen, das ist meines Erachtens ganz falsch und ich denke, da hat vielleicht auch jedes Kind den Wunsch, das so zu haben, wie es die Natur vorsieht.

Atmo (Demonstranten singen)

Dann jauchzt mein Herz dir großer Herrscher zu, wie groß bist du, wie groß bist du!

Autor

Ein junger Mann sucht das Gespräch mit einigen Demonstranten.

Malte

Hallo, ich bin der Malte, ich bin mittlerweile 21 Jahre alt und ich habe zwei Mütter.

Demonstrantin

Ich werde keine Frage haben, weil ich weiß, was aus Verschiedenem entsteht. Das Leben funktioniert vielleicht noch, aber ob die Psyche funktioniert, ob die Seele ganz ist, ich sehe nicht innen rein.

Autor im Ton

Aber würde es Sie interessieren?

Demonstrantin

Es würde mich jetzt auch nicht interessieren.

Autor zu Malte

Was sagst du zu einer solchen Reaktion?

Reporter

Ich finde es schade, wenn sie da tragische Schicksale kennengelernt hat, aber das hat ja wenig mit mir als Mensch zu tun oder unserem Familienbild.

Autor

Malte ist Teil einer sogenannten Regenbogenfamilie. Seine beiden Mütter sind seit fast 30 Jahren ein Paar. Er und seine beiden Geschwister wurden durch Insemination gezeugt. Das stößt bei den meisten Demonstranten auf völliges Unverständnis.

Junger Mann

Ja, das geht ja natürlich gar nicht. Das ist ja komplett daneben geschossen alles dann.

Malte

Ich sag mal so, ich habe auch viele Freunde, ich bin selber heterosexuell, ich studiere mittlerweile. Ich habe mein Abi gemacht und mir geht es eigentlich so super und ich fühle mich richtig wohl in meiner Familie. Ich habe einen Zwillingenbruder und einen kleinen Bruder. Natürlich muss ich mich persönlich so ein bisschen dran stören, dass das jetzt so grundsätzlich verurteilt wird von euch.

Junger Mann

Verurteilen will ich das jetzt nicht. Ich finde es schön, dass er jetzt sagt, es geht ihm gut, er ist gut aufgewachsen. Aber man sieht ja auch an ihm, er hat dann doch wieder in die richtige Bahn gefunden, sage ich mal. Er ist jetzt hetero und nicht homo, er hat für sich dann seinen Weg gefunden.

Atmo bleibt noch etwas stehen (Saxophon von Bühne im Hintergrund)

Autor

Malte, wir sind jetzt ein Stück zur Seite gegangen. Wie empfindest du einen solchen Protest?

Malte

Das hat mich schon ein bisschen getroffen. Das ist ganz wichtig, dass wir eine Meinungsfreiheit haben, aber ich habe persönlich ganz viele Probleme mit der Argumentation und den Vorwänden, die da gebracht werden.

Vielleicht bin ich da auch ein gutes Beispiel, dass da gar nicht so viel besonders, gar nicht so viel anders, gar nicht so viel schlecht, sondern dass es einfach eine ganz normale Kindheit ist. Wie wäre es, wenn wir zu mir nach Hause gehen und das mal anschauen, wie meine Kindheit eigentlich war und das Revue passieren lassen?

Atmo (Glockenspiel vom Stuttgarter Rathaus, schon vorher unterlegen und etwas frei stehen lassen)

Malte (Atmo Aufschließen Haustür)

So jetzt sind wir hier bei mir Zuhause in unserem schönen Häuschen in Oberboihingen.

Atmo bleibt stehen (Geräusche Betreten des Hauses)

Autor auf Atmo

Eine Doppelhaushälfte, erhöht gelegen am Rande der Ortschaft. Im Beet an der Haustür blühen die Hortensien. Von der Garderobe im Souterrain führt eine Treppe in das Wohn- und Esszimmer der Familie.

Malte

Hi - Wir sind da.

Mütter

Hallo, da seid ihr ja. Hallo, Hallo!

Malte

Halli, Hallo, Na ihr! (Lachen)

Autor

Der Empfang ist sehr herzlich. Die Mütter freuen sich über Maltes Besuch. Weil er für das Medizinstudium in das über 400 Kilometer entfernte Witten gezogen ist, sieht sich die Familie nur unregelmäßig. Auch sein Zwillingsbruder Tim wohnt mittlerweile nicht mehr Zuhause. Die beiden sind die leiblichen Kinder von Heike.

Heike

Ich war ein bisschen früher mit dem Studium fertig. Und irgendwie lag das dann näher, dass ich es zuerst probiere, weil das ein bisschen besser in den Zeitplan gepasst hat. Aber das war kein so großes, schwerwiegendes Argument.

Autor

Heikes Partnerin Pascale hat dreieinhalb Jahre später dann Lasse zur Welt gebracht.

Pascale

Es war immer klar: Ich will Kinder! Eins, zwei, drei. Und von daher ist es für mich immer entschieden gewesen, Kinder zu kriegen. Es sei denn, ich wäre nicht fähig gewesen, Kinder zu kriegen. Dann wäre das ein ganz anderes Leben geworden. Aber ich konnte es ja.

Autor

Genetisch sind Malte und Tim mit ihrem jüngeren Bruder nicht verwandt, weil sie mit Hilfe von zwei verschiedenen, anonymen Samenspendern gezeugt wurden. Maltes Mütter haben sich während des Biologiestudiums kennengelernt. Langsam wurde aus der Freundschaft Liebe und über die Jahre reifte auch der gemeinsame Kinderwunsch.

Pascale

Und es war uns klar, bei uns würden es Kinder guthaben. Was die Umwelt dazu sagt, da fragt auch kein Heteropaar seine Nachbarn, ob sie es gut finden würden, wenn sie jetzt Kinder kriegen. Auf den Gedanken bin ich gar nicht gekommen, die anderen zu fragen, habt ihr dazu eine Meinung? Also es war mein Wunsch und mein Recht, diesen Kinderwunsch mir zu erfüllen.

Nachfrage Autor im Ton

Gab es da in Ihren Familien Vorbehalte, dass dann gesagt wurde, wollt ihr das den Kindern wirklich zumuten in dieser Konstellation?

Heike

Nein, eher eine ganz nette Episode, als ich frisch schwanger war. Ich hatte am Anfang mit Übelkeit ziemlich zu kämpfen, dann kam meine Mutter abends zu Besuch und hat gemeint, ich wäre krank und ob sie mir eine Suppe machen soll. Und dann dachte ich, jetzt muss ich das nicht verheimlichen, jetzt sage ich es ihr. Und dann hat sie mich völlig empört angeguckt, weil sie zuerst dachte, ich hätte einen Seitensprung gewagt und stellte sich also ganz auf die Seite von Pascale, wie konnte ich nur nebenaus gehen? Und dann haben wir sie ganz schnell aufgeklärt: ‚Ne, ne, alles geplant, alles gemeinsam. Und dann war sie doch etwas beruhigter. (Lachen)

Autor

Bei Czarnetzki's wird viel gelacht. In ihrem Haus fühlt man sich wohl. Malte führt mich herum.

Malte (im Laufen durch das Haus)

Jetzt gehen wir die Treppe hoch, da geht es in den ersten Stock, da ist noch das Bad der Familie, meine Eltern haben hier ihr Zimmer, mein kleiner Bruder hat hier sein Zimmer. Wir sehen hier im Flur, da hängen ganz viele Kinderbilder von uns, gerade auch noch aus der Kindergartenzeit. (Geräusch Treppensteigen) Im zweiten Stock wohnen dann der Tim und ich. Und man sieht hier im Treppenhaus noch, da ist ein Regal eingebaut, so ein Bücherregal, wo ganz viele Bücher sind. Die Klassiker so Harry Potter, die dann irgendwann kamen. Die Tintenherz/Tintenblut-Reihe und TKKG.

Autor im Ton

Und die Pistole vom Cowboyspielen liegt da auch noch...

Malte (lachend)

Genau. So jetzt gehen wir mal in mein Zimmer hier oben. Ich mache mal das Licht an (Schalter) Ich liebe das Zimmer total, weil wir jetzt immerhin im zweiten Stock sind und unser Haus steht auch so schon in unserem Ort ein bisschen auf dem Berg. Ich

kann unheimlich weit sehen und genießt das immer, am Fenster zu sitzen. Mal den Rolladen hoch machen (Geräusch Rolladen)

Autor

Wir nehmen an Maltes Schreibtisch direkt am Fenster Platz und ich stelle ihm die Frage, die er meistens als erstes hört, wenn er anderen von seiner Familie erzählt. Mich interessiert, ob er nie seinen biologischen Vater gerne kennenlernen wollte.

Malte

Es ist nicht so, dass da jetzt ein tiefer Wunsch oder ein Gefühl mir gesagt hat: ‚Hey, da musst du dich ran klemmen, den musst du kennenlernen‘. Ja, es hat etwas Mysteriöses und ein bisschen Interessantes, dieses Geheimnis dahinter, wer er wohl sein mag. Aber man muss das ja auch realistisch betrachten. Zum einen kann es ja auch Nachteile haben, ich kann mich ja vielleicht auch mit dem Menschen gar nicht verstehen und das kann auch viele Verpflichtungen für beide Parteien bedeuten. Für mich oder auch meinen Papa. Dazu kommt halt diese emotionale Komponente, dass man sein Leben ja gelebt hat mit vielen Menschen um einen rum. Mit den Eltern und der Verwandtschaft und man nicht das Gefühl hat, dass einem etwas fehlt.

Autor

Gab es denn mal Situationen, wo du einen männlichen Ansprechpartner vermisst hast?

Malte

Nö. Also der Punkt ist zum Ersten, dass ich der Meinung bin, so viel ist gar nicht an das Geschlecht gekoppelt und zum zweiten, dass man ja nach wie vor viele männliche Bezugspersonen hat. Also meine Eltern haben ja ganz viele männliche Freunde. Ich habe auch viele Verwandte männlicher Art. Ob es jetzt der Opa oder der Onkel ist. Und ganz wichtig ist bei der Aussage, dass das ja nicht sagen soll, dass Männer oder Väter überflüssig sind, sondern einfach nur, dass es in der Erziehung von einem Kind um ganz, ganz vieles geht. Und dass das auch auf ganz viele Arten erfüllt werden kann. Diese Wissbegierde, dieser Erfahrungsschatz, der da zustande kommt.

Autor

Und plötzlich sehe ich Malte tatsächlich als Kind vor mir.

Heike (blättert im Fotoalbum und lacht)

Da waren die Haare noch nicht ganz gewachsen...

Autor

Gemeinsam mit Maltes Müttern blättern wir durch ein altes Fotoalbum.

Pascale

Malte hat also spät Haare bekommen und als erstes hier in der Mitte. Das war so ein wunderschöner Irokese. Dicke, fette Backen und Haare in der Mitte.

(Lacht, Blättern Album)

Heike

Und ganz geschafft. Ja, das müsste auch Malte sein ... Beim Mittagsschlaf.

Autor

Wenn wir uns die Bilder jetzt so angucken. Für Sie war das ja doch mit mehr Mühe verbunden, Kinder zu bekommen. Ein größeres Angehen. Verstärkt das noch das Gefühl?

Pascale

Vielleicht müssen Sie sich vorstellen, dass unsere Zwillinge nicht geschlafen haben. So zwei Stunden am Stück. Zwei Jahre lang. Sie denken diesen Gedanken sicher nicht, ob das ein schönes, besondereres Glück ist, sondern sie wünschen sich nur, dass sie schlafen. Diese Frage kann niemand, der Eltern geworden ist, beantworten, ob man das anders fühlt, weil man jetzt, was weiß ich, zehnmal inseminiert hat oder einmal inseminiert hat oder einmal mit einem Mann geschlafen hat. Ob man die Kinder anderes fühlt, das ist nicht zu beantworten.

Autor

Ich merke, es gibt Fragen, die ärgern die beiden Mütter. Das sind Fragen, die eine vermeintliche Besonderheit des Beziehungsmodells annehmen. Und das sind Fragen nach Defiziten.

Pascale

„Hat dein Vater dir nicht gefehlt, um mit dir Fußball zu spielen oder sonst was zumachen?“ Ich finde das eine unglaubliche Grenzüberschreitung, dass man ein Kind von einem Lesbenpaar als allererstes damit konfrontiert, so ne Frage zu stellen. Das wollte ich immer vermeiden, dass die Kinder das Gefühl haben, die Gesellschaft erwartet, dass ihnen etwas fehlt.

Autor

Ich kann gut verstehen, dass die beiden müde sind, sich immer wieder mit Vorurteilen auseinandersetzen. Ich kann aber auch die Neugierde von anderen nachvollziehen, die ich selber teile. Deshalb bin ich froh, dass Heike und Pascale mir trotzdem geduldig antworten. Auch als ich wissen will, wann denn Malte das erste Mal nach seinen Vater gefragt hat.

Pascale

Als Malte drei war, da wollte er ganz genau wissen, wie funktioniert das mit dem Kinderkriegen und ich meine, in dem Zusammenhang haben wir es sicher auch thematisiert. Denn es war schon so, dass er ganz traurig war, dass er selber keine Kinder auf die Welt bringen konnte.

Heike

Ja, wir waren uns klar, dass wir ganz offensiv damit umgehen. Natürlich kindgerecht: „Ich habe ja auch einen Vater und er lebt nicht bei uns. Aber der war so lieb und hat uns geholfen.“ Ja, das war dann schon altersgerecht.

Pascale

Es war nie ein großes Gespräch notwendig. Die Kinder waren zufrieden mit einer vernünftigen, plausiblen Antwort. Ganz kurz, in zwei Sätzen. Und dann war das

Thema wieder vorbei und dann hat man sich darum gekümmert, wie der Lego-Turm zu bauen ist.

Atmo (Schulweg, Auto fährt vorbei, Schritte)

Malte (draußen, im Laufen)

So jetzt gehen wir noch einmal ein paar Meter den alten Schulweg von uns. Früher hat man den im Kopf so richtig in Etappen eingeteilt. Hier bis zur Treppe ist ein langes Stück, dann ist es die lange Straße und so weiter. Und jetzt mit den langen Beinen und ein paar Jahren mehr, sieht man den Schulweg ganz anders und versteht gar nicht, worüber man sich damals aufgeregt hat. Am Ende braucht man da nicht mal fünf Minuten und das ist ja Luxus pur.

Autor

Wo wir jetzt hier durch Oberboihingen laufen. Wir würdest du denn die Kindheit auf dem Land beschreiben?

Malte

Eine Kindheit, wo man noch auf die Straße gehen kann und dort spielen, ohne dass jede Sekunde der Stadtverkehr unterwegs ist und man da nicht hin kann. Es hat auch irgendwie etwas, dass man die Leute um sich herum kennt vom Sehen.

Autor

Und irgendwelche Nachteile hast du nicht erlebt? Dass die Leute vielleicht geredet hätten, weil sich hier die Leute einfach besser kennen.

Malte

Doch. Das gab es bestimmt. Aber man muss sagen, im Herzen sind hier im Ort ganz viele nette Leute. Und wir haben da sehr viele positive Erfahrungen gemacht.

Autor

Wie viele Eltern haben sich auch Maltes Mütter bewusst entschieden, mit ihrer Familie auf das Land zu ziehen. Auf Oberboihingen fiel die Wahl schon deshalb, weil es hier viele Vereine und somit umfangreiche Angebote für Kinder gibt.

Malte (draußen vor ehemaliger Grundschule)

Ah, da ist ja die Frau H. schon.

Ulrike H.

Hey. Hallo Malte. Schön, dich mal wiederzusehen.

Autor weiter auf Atmo (Begrüßung)

Wir haben uns mit Maltes Grundschullehrerin verabredet. Ein Wiedersehen nach über 11 Jahren.

Ulrike H.

Groß bist du geworden, könnte man jetzt blöderweise sagen. (Lachen) Wollen wir mal reingehen?

Malte

Ja, klar (Tür öffnet sich)

Das ist ganz witzig jetzt, das Bild hinter mir mit Mogli und Balu, das hängt schon da, seitdem ich hier war. Und der Geruch ist genau der gleiche wie damals, als ich hier war.

Autor

Was ist das für ein Gefühl hier wieder in der Grundschule zu sein?

Malte

Es sind schöne Erinnerungen. Das ist eher eine Gefühlslage, die da hoch kommt und nicht etwas ganz Greifbares, was man jetzt beschreiben kann. Ich finde es gerade schön!

Ulrike H.

Ja, da kommen so Erinnerungen hoch. Wir hatten eine Lesecke und ich weiß, dass ich Malte oft, weil er auch ein sehr interessierter Junge war, habe hinten sitzen lassen. Um ihm auch die Freiheit zu geben, wenn er zügig gearbeitet hatte, sich selbstständig weiter zu beschäftigen oder seine Neugierde auch zu stillen. Ich erinnere mich schon noch, dass du ein Kind warst, das viele Fragen hatte. Den man auch zu jedem Thema fragen konnte und er hatte immer eine Antwort. Teilweise musste ich dich auch mal bremsen und musste auch mal den anderen die Chance geben, dass die sich auch mal äußern durften.

Autor

Damit wir in Ruhe miteinander sprechen können, ziehen wir uns in die Lehrerbibliothek zurück.

Ulrike H.

Ich mache gerade mal die Tür auf (Tür öffnen), dann können wir da reingehen.

Autor

Ulrike H. hat etwas mitgebracht. Sie überrascht uns mit alten Aufsätzen von Malte, die sie aufbewahrt hat.

Ulrike H. (blättert durch Schulheft)

In einer Geschichte, ‚gefühlvolle Geschichten‘, Klasse 4, hast du über den Schwarzwald und einen Ausflug geschrieben (Heubach liest vor): ‚An einem Freitag sind ich, meine Mutter, meine andere Mutter und mein Bruder in den Schwarzwald gefahren, weil meine Tante Geburtstag hatte. Wir haben alle etwas Süßes gekriegt. Darüber war ich sehr glücklich. Von Malte‘. Und gemalt...

Malte

Ja, es sieht so aus, als hätte ich einfach Halbkreise gemalt und die dann noch mit grüner Farbe hinterlegt, so dass es den Baumwipfeln ähneln soll.

Ulrike H.

Also für mich passt es.

Autor

Hatten Sie eigentlich Befürchtungen, dass es Probleme wegen Maltes Familienkonstellation geben könnte?

Ulrike H.

Ne, habe ich mir nie überlegt. Ich schaue ja auch, wie geht es dem Kind? Und wenn ich das Gefühl habe, dem Kind geht es gut, es ist von Zuhause aus wohl erzogen und es hat dort selbst nicht mit Schwierigkeiten zu tun, dann muss ich dem auch nicht nachgehen.

Nachfrage Autor

Und wohl erzogen war er?

Ulrike H.

Ja klar! (Malte lacht) Doch wirklich, es ist nicht in dem Sinne aufgefallen, dass er negativ sich in den Vordergrund gespielt hätte durch sein Verhalten, sondern er war einfach ein Schüler so wie die große Masse der anderen auch.

Autor

Wie haben denn deine Mitschüler darauf reagiert, als sie festgestellt haben: ‚Mensch, der hat zwei Mütter.‘ Und deren Eltern?

Malte

Das gab es, glaube ich doch, dass Eltern dann Berührungsangst hatten, im Sinne darauf, dass jetzt das Kind von denen zu uns zum Spielen kommt oder, dass ich bei denen bin. Aber das war alles recht schnell gegessen, dadurch dass unsere Eltern sehr offen damit umgegangen sind. Und ich könnte mich jetzt nicht aktiv daran erinnern, dass das komisch war oder ein Kind grundsätzlich irritiert hat. Also bei uns war das Haus auch immer voll beim Kindergeburtstag. Das war nie das Thema.

(Türklingel, Öffnen Haustür)

Marius

Ahh, Hi Malte!

(Einschlagen mit den Händen, Schulterklopfen)

Malte

Hi, Na...

Marius

Alles klar ...

Autor

Wir sind zu Marius gefahren. Einer von Maltes besten Freunden aus der Schulzeit. Kennengelernt haben sich die beiden in der fünften Klasse auf dem Gymnasium. Marius erinnert sich noch, dass ihm als Kind Maltes Familienverhältnisse nie komisch vorgekommen sind.

Marius

Man hat auch ziemlich schnell gemerkt, die Rollenverteilung war eigentlich genau so, wie ich das von Zuhause auch kenne. Da gab es jetzt die eine bisschen strengere Person, die als derjenige fungiert, der schon ein bisschen dafür sorgt, dass alles nach Recht und Ordnung abläuft. Und dann die eine vielleicht bisschen herzlichere Person, die dann diese volle Mutterfunktion genau so eingenommen hat, wie ich das von meinem Zuhause auch kenne.

Autor

Hast du das auch wahrgenommen so eine gewissen Rollenteilung deiner Eltern?

Malte

Definitiv sind die zwei Personen unterschiedlich. Und es gibt ja auch viele Familien, in denen der Papa der herzlichere ist und die Mama vielleicht auch die, die so ein bisschen strenger ist. Das ist ja aber auch das ganz Schöne bei uns gewesen, dass das nicht an diesen Geschlechtsstereotyp gebunden war, sondern danach, wie es sich eben ergeben hat. Da bei uns die Pascale zum Beispiel schon mittags nach Hause kam und dann irgendwie den Nachmittag da war, war das für uns lange Zeit diese herzliche Figur, die mit dir die Hausaufgaben macht, mit dir spielt und sich um dich kümmert. Und dann kam abends halt die Heike nach Hause und da war das an sich nicht anders.

Autor

Gab es denn auch mal Situationen, ich meine als Kind macht das ja auch bei Eltern, wo du versucht hat, die beiden gegeneinander auszuspielen oder dann gesagt hast: ‚Eigentlich bist du ja gar nicht meine leibliche Mutter.‘ Also die Pascale in dem Fall.

Malte

De facto gab es den Spruch schon, aber eigentlich immer nur als total überspitzter Witz. Das wurde nie benutzt. Weil die Pascale und die Heike sind für uns alle drei komplett vollwertige Familie. Natürlich habe ich die zwei schon gegeneinander ausgespielt, schon viele Male. Aber das macht jedes Kind. Jedes Kind weiß, wo es als erstes hinrennt, wenn es mehr Taschengeld will oder ... Da weiß ich dann auch, zu wem ich wohl am ehesten gehen kann.

Marius

Was auch eines der größten Dinge war, was ich in ihrem Haus auch immer festgestellt habe, war dieses wirklich sehr enge Verhältnis von allen Familienmitgliedern zueinander. Man hat auch dieses Gefühl gehabt, jeder kann mit jedem über alles reden. Und ich muss sagen, die Aufenthalte bei Malte waren für mich immer ein sehr schönes Erlebnis, weil man gemerkt hat, da ist einfach ein sehr harmonisches Verhältnis zwischen den Personen, die da Zuhause sind, und das passt einfach.

Autor

Natürlich wurde zuhause auch gestritten. Dabei sei es teilweise ganz schön laut zur Sache gegangen, erinnert Malte sich heute. Als er 15, 16 Jahre alt war, gab es öfter große Auseinandersetzungen wegen der Schule, weil Malte keinen Bock auf Fleißarbeiten hatte. Das gute Verhältnis zwischen Sohn und Müttern wurde dadurch aber nie grundsätzlich erschüttert.

Pascale (beim Decken des Kaffeetisch)

Also legen wir mal die übliche Geburtstagstischdecke auf (Tischdecke raschelt) Die schon ein paar Jahre auf dem Buckel hat. Das ist nämlich eine Playmobil - Kindertischdecke, die jedes Jahr drauf darf.

Heike

Ja, die hat lange Tradition, immer bei den Geburtstagen der Jungs decken wir damit den Geburtstagstisch und dann gibt es Kaffee und Kuchen.

Autor weiter auf Atmo (Tisch decken)

Weil Malte gerade Geburtstag hatte und er zu Besuch ist, kommt natürlich die alte Decke zum Einsatz. Und es gibt Torte.

Pascale

Das ist eine Himmelstorte mit Crème-Fraiche-Johannisbeerfüllung, da freuen sich alle drauf.

Autor

In den 21 Jahren seit der Geburt von Malte und seinem Zwillingenbruder hat sich in Deutschland viel getan. Juristisch hat die Familie anstrengende Zeiten hinter sich.

Heike

Als die Großen geboren wurden, gab es noch die Amtspflegeschafft. Jede nicht verheiratete Frau hat einen Amtspfleger zur Seite gestellt bekommen, um die Rechte der Kinder zu wahren. Ich empfand das völlig als absurd, als Einmischung des Staates, als Kontrolle. Als patriarchales Überbleibsel irgendwie.

Autor

Lange besaßen die Mütter auch kein gemeinsames Sorgerecht. Ein großes Problem.

Heike

Da haben wir dann ein Testament angelegt, Vollmacht für den Kinderarzt, Vollmacht für dieses, Vollmacht für jenes. Es war ein kleiner Ordner voll mit Vollmachten im Versuch, uns irgendwie abzusichern. Oder eben auch, wenn eben einer von uns etwas passieren würde, dann wäre ja die Vormundschaft im ersten Moment an das Jugendamt gegangen. Und wir haben uns als Familie verstanden und wollten natürlich, dass die Kinder zusammen bleiben und bei der anderen bleiben.

Pascale

Deshalb bin ich zum Beispiel Patin von Tim und Malte und Heike ist Patin von Lasse, um auch da zu sagen, wir wollen, wenn der anderen etwas passiert, auf jeden Fall die Kinder. Und das war halt, bevor es die Stiefkindadoption gab, nicht sicher, dass das Jugendamt in unserem Sinne entscheiden würde.

Autor

Mittlerweile leben Pascale und Heike in einer eingetragenen Partnerschaft. Malte, Tim und Lasse sind auch auf dem Papier ihre gemeinsamen Kinder. Die Ehe würden sie sich noch wünschen, damit letzte Ungleichbehandlungen endlich Geschichte sind.

Atmo Außen (Öffnen Tür, vor dem Haus)

Autor

Es waren drei eindrucksvolle Tage, die ich bei der Familie verbringen durfte. Als Malte mich zum Auto bringt, gibt er mir noch einen guten Gedanken mit auf den Weg.

Malte

Es war eine total tolle Kindheit, aber ich denke, dass das die meisten Kinder so wiedergeben würden. Und da war nichts besonders oder großartig anders, nur weil meine Eltern zwei Frauen waren. Auch wenn es jetzt zwei Männer gewesen wären. Und ich glaube, dass wäre auch nicht anderes gewesen, wenn es Mann und Frau gewesen wären. Das hätte keinen Einfluss auf meine verspielte Art, meine Neugierde, meinen Charakter, auf diesen Mensch, der ich jetzt geworden bin.

Atmo außen (Vögel zwitschern)